

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

33. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 22. August 1854.

Inhalt.

Fürchtgott Christian Fulda. — Kirchliche Anzeige. —
32 Bekanntmachungen.

Zur Erinnerung

an

Fürchtgott Christian Fulda.

(Schluß.)

Berehelicht war der Berewigte zuerst vom 18. Juli 1790 bis zum 2. Januar 1818 mit Johanne Elisabeth, gebornen Schramm, einer Tochter des verdienten Schullehrers Schramm zu Schochwitz. Von den 7 Söhnen und 3 Töchtern, die sie ihm gebar, haben ihn 4 Söhne und 1 Tochter überlebt, welche er sämmtlich mit dem unschätzbaren Bewußtsein hinterlassen konnte, daß sie seine väterliche Liebe und Treue nach seinem Tode dankbar zu verehren, fortfahren, und seines unbefcholtnen Namens Gedächtniß auch noch auf ihre Kinder vererben würden. Seine häuslichen Verhältnisse, besonders seine noch unerzognen Kinder, nöthigten ihn, nach dem frühen Tode seiner ersten Gattin eine zweite Ehe einzugehen,

Er schloß sie im Herbst des Jahres 1818 mit Friederike Böttcher, einer Tochter des bei manchem Hallenser gewiß noch in gutem Andenken stehenden Diaconus Böttcher an der hiesigen St. Moritz-Kirche. Aber auch diese zweite Gattin, mit welcher er nicht minder glücklich, als mit der ersten, gelebt hatte, verlor er am 3. April 1827 durch den Tod. Es folgten nun für ihn 3 Jahre eines sehr rathlosen Wittwerstandes, der ihn um so mehr belastete, als er von wirthschaftlichen Angelegenheiten nichts verstand, und seine beiden Frauen ihn aller speciellen Sorge für dergleichen überhoben hatten. Da schenkte ihm Gott, worauf er nicht mehr gehofft hatte, noch gegen den Abend seines Lebens eine dritte Lebensgefährtin in der verwittweten Frau Pastorin Karoline Holberg, einer Tochter des Consistorial-Raths Westphal, mit welcher er am 4. August 1830 in der Kirche zu Wörmlich durch seinen Schwager, den Pastor Winkler, getraut wurde. Den einzigen Sohn aus der ersten Ehe seiner Gattin hat er mit väterlicher, sorgfältiger Liebe erzogen. Sie war ihm dagegen die zärtlichste und treueste Pflegerin bis zu seinem Tode, und hat es dankbar gegen Gott erkannt, daß er ihr die Gnade verliehen, ihrem verehrten Manne noch bei den Gebrechen des höheren Alters hilfreich zur Seite stehen zu können. Während seines letzten Lebensjahres konnte man die Abnahme seiner Kräfte fast von Woche zu Woche bemerken. Eine eigentliche Krankheit war aber sein Zustand nicht, wenn man nicht sein oft wiederholtes Wort: „morbus ipse senectus“ (das Alter selbst ist eine Krankheit) will gelten lassen. Eine gewisse geistige Frische, besonders ein treues Gedächtniß für alte Kernsprüche blieben ihm aber trotz seiner zunehmenden Körperschwäche. Noch in seinen letzten Tagen, als diese Schwäche fast bis zur gänzlichen Entkräftung herabgesunken war, erwachte er aus einem bewußtlosen Zustande, in dem die Seinigen ihn schon mit dem Tode kämpfen zu sehen glaubten, plötzlich wieder, und richtete an seinen ältesten Sohn die

Worte des Dvid: „perfer et obdura: dolor hic tibi proderit olim“ (ertrage und halte aus: dieser Schmerz wird einst dir frommen). Als er zu diesem ein ander Mal sprach: „Mich soll doch wundern, wie lange mein Zustand dauern wird“, und sein Sohn den Vers aus Nr. 398 des halle'schen Gesangbuchs anführte: „Und ob es währet bis in die Nacht und wieder an den Morgen“ — so sprach er den Vers selbst weiter, und ging dann in einen geschichtlichen Vortrag über dieses berühmte Lied Luthers über, bis die Erschöpfung und die Zureden der Seinigen seiner Rede Gehalt thaten. Das Kirchenlied war sein Lebensselement. Sein Ende war leicht und sanft. Ohne Todeskampf, ja ohne das leiseste Zucken verschied er in den Armen seiner treuen Gattin am 30. April d. J. Nachmittags um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr, seines Alters 85 Jahre 7 Monate und 1 Tag. Die wohlverdiente Liebe und Verehrung, welche er im Leben genossen, sprach sich auch noch nach seinem Tode unverkennbar aus. Seit längeren Jahren hat unser Halle kein Begräbniß gesehen, an dem sich so Viele unaufgefordert betheiligt hätten, als an dem seinigen, das am 3. Mai auf dem städtischen Gottes-Acker Statt fand. Auch zu seiner Gedächtniß-Predigt am Sonntage Cantate, den 14. Mai, in der Kirche zu Unser Lieben Frauen hatten sich seine früheren Gemeinde-Glieder und andre Freunde und Verehrer zahlreich eingefunden.

Von zeitlichen Gütern hat er wenig hinterlassen. Theils verstand er sich nicht auf das Gelderwerben; theils trafen ihn bei seinem sehr geringen Einkommen besonders an der St. Ulrichs-Kirche und bei seiner zahlreichen Familie die Drangsale des Krieges doppelt hart, und er hatte noch längere Zeit nachher an den Wunden zu heilen, die sie seinem Hausstande geschlagen; theils wurde er sogar einmal um eine für ihn sehr bedeutende Summe hintergangen. Nichts desto weniger hat er von seinem Dienst Einkommen noch viel für Arme in aller Stille hingegeben. Dagegen hinterläßt er vielen Hunderten, die sich ihm zu Dank verpflichtet fühlen, das Bild eines Mannes, der sein

Lebenlang Christum bekannt hat durch die That. Bei seiner Emeritirung am 1. Juli 1844, die er selbst beantragt hatte, gewährte ihm das Kirchen-Collegium zu Unser Lieben Frauen die Hälfte seines bisherigen Dienstinkommens, beließ ihm auch seine Amtswohnung, und trug durch Beides wesentlich dazu bei, ihm die stille Ruhe nach seinem langen geistlichen Tagewerke, die er vornämlich literarischen Beschäftigungen widmete, zu ermöglichen und genussreich zu machen.

Der Berewigte gehörte irgend einer der vielen theologischen Schulen oder kirchlichen Parteien, die er während seines langen Lebens entstehen, untergehen, und auch wohl in mehr oder minder veränderter Gestalt wieder neu erstehen sah, mit voller Entschiedenheit nie an. Der Streit derselben, besonders wenn er, wie leider nicht selten, mit Gehässigkeit und Erbitterung, oder gar mit unredlichen, namentlich weltlichen Waffen geführt wurde, war ihm aus tiefster Seele zuwider, und er beklagte ihn oft als eine verderbliche Entweihung der heiligen Sache Christi, obgleich diese ihm viel zu hoch und unter dem Schutze des Allmächtigen viel zu gesichert stand, als daß er hätte befürchten sollen, sie könnte durch menschliche Irrthümer, Schwachheiten und Leidenschaften je für die Dauer ernstlich gefährdet werden. Er ging als Theolog und Diener der Kirche seinen eignen Weg, und dieser war fast ausschließlich auf das lebendige, praktische Christenthum gerichtet: denn die eben so einfachen als erhabnen Hauptwahrheiten desselben standen ihm unerschütterlich fest, und er zweifelte nie, daß sie je länger je mehr zur ausschließlichen Geltung in der Kirche des Herrn gelangen würden. Er hielt sie aber auch für vollkommen geeignet und ausreichend, um die Menschen zu ächten Gottes-Kindern zu erziehen, worin er den Endzweck des Christenthums fand. Daher war er eben so wenig ein Freund von theologischen Spitzfindigkeiten und Grübeleien über Gegenstände, welche der menschliche Geist hier auf Erden nun einmal nicht zu er-

gründen, ja nicht einmal zu erfassen vermag, als von dem Schwelgen in dunklen, unverständnen Gefühlen, und eine bloße Gefühlsreligion, wozu man auch während seines Lebens die christliche zu machen, wiederholt versucht hat, hielt er mit dem Wesen derselben für durchaus unvereinbar.

Wie überhaupt gegen Jedermann, so zeigte er sich besonders gegen seine Amtsgenossen liebevoll und dienstfertig, friedlich und nachgiebig, schonend und nachsichtig, bieder und aufrichtig, uneigennützig und anspruchslos; und er fand besonders während der ersten, längeren Hälfte seiner Amtsführung an der Kirche zu Unser Lieben Frauen vielfache Gelegenheit, diese schönen Tugenden in hohem Grade zu üben. Sonst war charakteristisch an ihm seine aufopfernde Liebe, die nicht auf das Thirige sah; die ungeheuchelte Offenheit, womit er seine kleinen Schwächen und Eigenheiten, die meist nur ihm selbst nachtheilig waren, eingestand; eine auf lebendiges Gottvertrauen gestützte unerschütterliche Ruhe, selbst in augenscheinlicher Gefahr und wirklicher Noth; eine große Abneigung gegen Pomp und Repräsentation, welche ihn auch mit bewog, seine amtliche Wirksamkeit einige Monate vor dem Tode zu beschließen, an dem er sie vor 50 Jahren auf dem hiesigen Pädagogio begonnen hatte: denn er wollte dadurch einer öffentlichen Jubelfeier entgehen. In seinen Ansichten und Urtheilen über Erscheinungen in der Welt und über Menschen zeigte er eine gewisse Zähigkeit, woher es kam, daß er sich schwer von dem Unwerthe Mancher überzeugen ließ, und daß deshalb seine Gunst nicht immer auf den rechten Boden fiel. Vor Allem besaß er eine große geistige Stärke, die ihm sein lebendiger Glaube verlieh; und daher fand er glücklicher Weise die Antriebe zu seiner Treue um so mehr in sich selbst, als er Lohn von außen her weder zu gewinnen suchte, noch jemals reichlich empfing.

Als ein frommer und getreuer Knecht seines Herrn hat er, so lange es hienieden Tag für ihn war, Gutes gethan, und ist nicht müde geworden.



Nun erntet er dafür beim Herrn ohne Aufhören.
 Unter uns aber bleibe das Gedächtniß dieses Gerechten
 in Segen! D. Franke.

Neumarkt: Mittwoch den 23. August um 9 Uhr
 allgem. Beichte und Communion Hr. Past. Hoffmann.

Herausgegeben im Namen der Armen-direction
 von G. Cauer.

Bekanntmachungen.

Eine freundliche oder zwei kleine Stuben, Kammer, Küche und Zubehör wird zum ersten October von einer ruhigen, anständigen Familie zu miethen gesucht, wo möglich Steinweg, oder auch am Waisenhause, oder vor'm Thore. Offerten bittet man bei Wittve Madame **Schenk**, Nr. 1667, niederzulegen.

Köchin, Haus- und Kindermädchen von außerhalb, mit guten Zeugnissen versehen, können zum 1. October geehrten Herrschaften noch nachgewiesen werden durch
 Frau **Möbius**, Zapfenstraße Nr. 655.

Ein ordentliches Mädchen wird zum 1. October zu miethen gesucht kl. Ulrichsstraße Nr. 1019, 2 Treppen.

Ein junges, elternloses Mädchen, von rechtlichen Eltern, 19 Jahr alt und mit guten Zeugnissen versehen, sucht von jetzt oder 1. October in einem anständigen Hause einen Dienst als Haus- oder Kindermädchen; zu erfragen bei dem Vormund in Nr. 2112, Strohhof.

2000 Thlr. sind in einzelnen Posten in Nr. 498 auszuleihen.

Brüderstraße Nr. 205, 1 Treppe hoch, ist eine Wohnung, bestehend aus 4 Stuben nebst Zubehör, zum 1. October d. J. zu vermieten.

Ein neu erbautes Haus mit 3 Stuben und allem Zubehör, Garten und einem halben Morgen Acker in einem großen Dorfe, 2 Stunden von hier, ist für 650 Thlr. mit 2 bis 300 Thlr. Anzahlung in Halle Nr. 498 schleunigst zu verkaufen.

Neue Sachen in $\frac{6}{4}$ br. **Cattunen, Mouselins, Mixed-Lüstres, Cachemirs, Thibets, Umschlagetücher** und **Double-Shawls** empfang und empfiehlt zu billigen Preisen **D. Kurzweg.**

500 Ellen Mouselin de laine-Kester, um schnell damit zu räumen, zu äußerst billigen Preisen bei **D. Kurzweg, L. Str. Nr. 282**, dem goldnen Löwen vis à vis.

In dem Hause **Nr. 87**, Ecke der großen **Stein- und Barfüßerstraße**, ist die **Bel-Etage** sogleich zu vermiethen und zu beziehen. Näheres bei **Hermann Pfautsch.**

Eine Wohnung an der **Promenade**, bestehend aus **Stube, zwei Kammern, Küche** und **Zubehör**, ist zum **1. October** zu vermiethen. Näheres **Rathhausgasse Nr. 252.**

Stube, Kammer und **Küche** nebst **Zubehör** ist vom **1. October** an zu vermiethen **kl. Steinstraße Nr. 236b**, neben dem **Königl. Kreisgericht.**

Stube, Kammer und **Zubehör** ist **Michaelis** zu vermiethen **Tägerplatz Nr. 1086**, bei **Pflug.**

Ein **Logis** ist zum **1. October** wegen **Veretzung** eines **Beamten** zu vermiethen **Oberleipziger Str. 1596.**

Eine **freundlich ausmeublirte Stube** und **Kammer** ist an einen **einzelnen Herrn** oder **Dame** zu vermiethen an der **Moriskirche Nr. 600.**

Eine **freundliche Wohnung**, bestehend aus **3 Stuben, 2 Kammern, Küche** und **sonstigem Zubehör**, steht zu vermiethen und vom **1. October** ab zu beziehen **Glauchau, Steg Nr. 1975.**

Entöltes bitteres Cacao-Pulver, leicht verdauliches (**homöopathisches**) Getränk, besonders für **Unterleibs- und Nervenranke** zu empfehlen; **Cacao-Thee**, (präparirte **Cacao-Schaalen**).

W. Fürstenberg & Sohn, Nr. 76.

Engl. patentirte Cinnamgebüchsen mit **hermetisch luftdichter Verschließung** erhielt und empfiehlt in **verschiedenen Größen**

Die **Steingut- und Töpferwaarenhandlung** von **A. Ruabe**, **gr. Schlamm Nr. 953.**

Frischer Kalf

Dienstag d. 22. Aug. in d. Siegelei Stadt Cöln. **Stengel.**

Eine milchende Ziege steht sofort zum Verkauf in der Pfarre zu Schlettau.

Sehr gute Speisefartoffeln verkauft Mehen-, Schefel- und Wispelweise **Fr. Künstling**,
Grünwaarenhändler, im Pohlmann'schen Keller Nr. 800.

Eine Erstlings-Ziege mit Lamm ist zu verkaufen
Leipziger Straße Nr. 283.

Ein neu gebauter Laden mit, auch ohne Wohnung, ein Logis von zwei Stuben und Kammern mit, auch ohne Meubles, an einzelne Herren, sind zu vermietthen
große Ulrichsstraße Nr. 57.

Zwei $\frac{3}{4}$ jährige Schweine stehen zu verkaufen
Petersberg Nr. 1425 a.

Guter Häcksel und Krumm-Stroh wird verkauft
Bauhof Nr. 311.

Eine gut gehaltene und eine neue Kommode, ein Ausziehtisch stehen billig zum Verkauf Zapfenstr. 670.

Ein Küchenschrank ist zu verkaufen
große Brauhausgasse Nr. 352.

Sandberg Nr. 268 beim Englischen Hof wird Mit- tags für $2\frac{1}{2}$ und $3\frac{1}{4}$ Sgr. gespeist. **L. N. Voigt.**

Ein weißsteinenes Taschentuch ist bei mir auf dem Markt liegen geblieben. **Gärtner Snuoldt**,
Steinweg Nr. 1706.

Ein kleiner schwarzer Hund, welcher auf den Namen „Fidel“ hört, ist am Sonntag abhanden gekommen. Um Rückgabe wird gebeten Schmeerstraße Nr. 480.

Eine goldene Brosche mit blauen Steinen ist am 18. d. M. verloren worden. Gegen Belohnung abzu- geben kl. Steinstraße Nr. 213, 2 Treppen hoch.

Nabeninsel bei Ruhblank

Mittwoch 2. Sommernacht mit Concert, große Illumi- nation und Feuerwerk.

(Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.)